

Neuordnung Industriemeister/-in – Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk

Stärkere Verzahnung der Fortbildung mit dem Ausbildungsberuf

MAGRET REYMERS

Wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich
»Gewerblich-technische und naturwissen-
schaftliche Berufe« im BIBB

Zum 1. Juli 2014 ist die novellierte »Verordnung über die Prüfung zum anerkannten Fortbildungsabschluss Geprüfte/-r Industriemeister/-in – Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk« in Kraft getreten. Anlass für die Neuordnung waren technische Entwicklungen und die zunehmende Spezialisierung der Unternehmen sowie die erforderliche Anpassung an aktuelle Standards für Fortbildungsregelungen. Gleichzeitig wurde eine Differenzierung vorgenommen, die sich am zugrunde liegenden Ausbildungsberuf orientiert. Im Beitrag werden die wesentlichen Neuerungen erläutert.

Einsatzbereiche in der kunststoff- und kautschukverarbeitenden Industrie

Die *kunststoffverarbeitende Industrie* nahm mit rund 300.000 Erwerbstätigen im Jahr 2012 den siebten Rang im verarbeitenden Gewerbe ein. Rund 40 Prozent der Betriebe haben weniger als 50 Beschäftigte, rund 8 Prozent der Betriebe haben mehr als 250 Beschäftigte. Die Branche wird weiterhin als Wachstumsbranche gesehen. Treiber hierfür sind z.B. der Trend zum Leichtbau u. a. im Automobil- und Flugzeugbau, die zunehmende Bedeutung von Verbundwerkstoffen und die Entwicklung von Kunststoffen und die damit fortschreitende Substitution von traditionellen Materialien wie Metall, Holz oder Glas durch Kunststoff. Während sich der Anteil der Fachkräfte mit einer betrieblichen oder hochschulischen Ausbildung von 61,4 Prozent im Jahr 2000 auf 64,1 Prozent im Jahr 2011 erhöhte, ging der Anteil An- und Ungelernter in der Kunststoffverarbeitung von 38,6 Prozent zurück auf 35,9 Prozent (vgl. DISPAN 2013). In der *kautschukverarbeitenden Industrie* (»Herstellung von Gummiwaren«) waren im Jahr 2012 rund 72.000 Personen beschäftigt. Rund ein Viertel der Beschäftigten sind der Reifenindustrie, rund drei Viertel dem Bereich Technische Elastomer-Erzeugnisse zuzuordnen. Diese Sparte ist durch kleine und mittlere Unternehmen (KMU) mit einer

durchschnittlichen Betriebsgröße von 174 Beschäftigten geprägt. Die Reifenindustrie hat einen recht hohen Anteil an Großbetrieben (durchschnittliche Betriebsgröße 660 Beschäftigte). In der kautschukverarbeitenden Industrie besteht, bei einem vergleichsweise hohen Anteil von An- und Ungelernten, ein Trend zur Höherqualifizierung. Im Zeitraum von 2000 bis 2011 hat sowohl der Anteil von Beschäftigten mit Berufsausbildung (von 55 % auf 58,4 %) als auch mit Hochschulabschluss (von 6,2 % auf 8,4 %) leicht zugenommen (vgl. GEHRKE/VON HAAREN 2013). Für die Fortbildungsprüfung Industriemeister/-in – Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk aus dem Jahr 1984 ist die Anzahl der Prüfungen seit Jahren gleichbleibend (2012: 483 Teilnehmende bzw. 378 bestandene Prüfungen; vgl. STATISTISCHES BUNDESAMT 2012).

Ziele und Anforderungen der Fortbildung

Ziel der Fortbildung ist der Nachweis, in Betrieben unterschiedlicher Größe sowie in verschiedenen Bereichen und Tätigkeitsfeldern Sach-, Organisations- und Führungsaufgaben wahrzunehmen. Gleichzeitig sollen die Absolventinnen und Absolventen in der Lage sein, sich auf Änderungen in der Produktion, auf neue Strukturen der Arbeitsorganisation und auf neue Methoden der Personalführung und -entwicklung einzustellen sowie den technisch-organisatorischen Wandel im Betrieb mitzugestalten.

Der Prüfungsteil »Fachrichtungsübergreifende Basisqualifikationen« geht in Umfang und Tiefe über die Anforderungen der bisherigen Verordnung aus dem Jahr 1984 hinaus. Im Prüfungsteil »Handlungsspezifische Qualifikationen« tritt an Stelle der bisherigen Fächerprüfungen die Bearbeitung von Situationsaufgaben. Berufliche Handlungssituationen und damit auch Situationsaufgaben sind komplex und enthalten technische, organisatorische, ökonomische und soziale Aspekte. Ausgehend von diesem Ansatz gliedern sich die »Handlungsspezifischen Qualifikationen« in die Handlungsbereiche Technik, Organisation, Führung und Personal und werden durch Qualifikationsschwerpunkte (QSP) und Wahlpflichtqualifikationsschwerpunkte (WQS) konkretisiert (vgl. Abb.).

Abbildung

Struktur des Prüfungsteils »Handlungsspezifische Qualifikationen«

<p>Handlungsbereich Technik</p> <p>WQS</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bearbeitungstechnik 2. Verarbeitungstechnik 3. Kautschuktechnik 4. Faserverbundtechnik <p>QSP</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Werkstoffe 2. Produktionsprozesse 3. Betriebstechnik 	<p>Handlungsbereich Organisation</p> <p>QSP</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Betriebliches Kostenwesen 2. Planungs-, Steuerungs- und Kommunikationssysteme 3. Arbeits-, Umwelt- und Gesundheitsschutz 	<p>Handlungsbereich Führung und Personal</p> <p>QSP</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Personalführung 2. Personalentwicklung 3. Qualitätsmanagement
---	---	--

WQS = Wahlqualifikationsschwerpunkte QSP = Qualifikationsschwerpunkte

Differenzierung im Handlungsbereich »Technik«

Eine zentrale strukturelle Neuerung ist die Einführung von sogenannten Wahlpflichtqualifikationsschwerpunkten (WQS). Im Handlungsbereich Technik werden diese neben den QSP aufgeführt (vgl. Abb.). Sie knüpfen an die sieben Fachrichtungen im Ausbildungsberuf Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik an und bieten somit die Möglichkeit der Spezialisierung und Vertiefung (vgl. Tabelle). Während sich die QSP auf den gesamten Bereich beziehen und für jeden Prüfling obligatorisch sind, bieten WQS eine Spezialisierung in Teilbereichen; der Prüfling entscheidet sich für einen WQS bezogen auf die bereits in der Ausbildung gewählte Fachrichtung oder entsprechend seiner beruflichen Erfahrungen und Perspektiven. Durch diese Differenzierung wird der vielfältigen Unternehmenslandschaft, den unterschiedlichen Anforderungen im Beschäftigungssystem und der Verschiedenartigkeit kunststofftechnischer Be- und Verarbeitungstechniken, Produkten und polymeren Werkstoffen entsprochen. Ein weiterer Grund für die Differenzierung ist der für Industriemeister/-innen FR Kunststoff und Kautschuk vergleichsweise hohe Stellenwert technischer

Expertise. Diese kann in der erforderlichen Tiefe nicht für den gesamten Bereich der Kunststoff- und Kautschuktechnik in das Fortbildungsprofil integriert werden.

Neuerungen bei den Prüfungsaufgaben

Die Verordnung sieht vor, dass drei Situationsaufgaben zu bearbeiten sind, die jeweils alle Handlungsbereiche integrieren. Die Situationsaufgaben sind so zu gestalten, dass alle QSP bzw. WQS mindestens einmal thematisiert werden. Die WQS sind v.a. aus Gründen der Prüfungsökonomie ausschließlich in die Situationsaufgabe im Handlungsbereich Technik einzubeziehen. Für diesen Handlungsbereich sind vier Situationsaufgaben unter Einbeziehung von jeweils einem der vier WQS zu erstellen, wobei dieser gemeinsam mit dem Qualifikationsschwerpunkt Betriebstechnik den Kern der Aufgabe bildet. Hinzu kommen QSP der übrigen Handlungsbereiche.

Die Situationsaufgaben der anderen Handlungsbereiche sind nach dem gleichen Prinzip zu gestalten, wobei hier aus dem Handlungsbereich Technik nur die QSP Werkstoffe und Produktionsprozesse, aber nicht die WQS einzubeziehen sind.

Industriemeister/-innen verfügen grundsätzlich über berufs- und arbeitspädagogische Qualifikationen (Ausbildereignung). Der Fortbildungsabschluss »Geprüfte/-r Industriemeister/-in« ist im Deutschen und im Europäischen Qualifikationsrahmen (DQR und EQR) dem Niveau 6 zugeordnet. Diese Zuordnung wird im Zeugnis ausgewiesen. ◀

Tabelle

Verzahnung von Aus- und Fortbildung

Ausbildung: »Verfahrensmechaniker/-in für Kunststoff- und Kautschuktechnik«	Fortbildung: »Industriemeister/-in – Fachrichtung Kunststoff und Kautschuk«
7 Fachrichtungen (FR)	4 Wahlpflichtqualifikationsschwerpunkte (WQS)
<ul style="list-style-type: none"> • Formteile • Halbzeuge • Compound- und Masterbatchherstellung 	<ul style="list-style-type: none"> • Verarbeitungstechnik
<ul style="list-style-type: none"> • Mehrschichtkautschukteile 	<ul style="list-style-type: none"> • Kautschuktechnik
<ul style="list-style-type: none"> • Bauteile • Kunststofffenster 	<ul style="list-style-type: none"> • Bearbeitungstechnik
<ul style="list-style-type: none"> • Faserverbundtechnologie 	<ul style="list-style-type: none"> • Faserverbundtechnik

Literatur

DISPAN, J.: Kunststoffverarbeitung in Deutschland. Branchenreport 2013. IMU Institut Stuttgart 2013

GEHRKE, B.; VON HAAREN, F.: Kautschukindustrie in Deutschland, Branchenreport 2013. Niedersächsisches Institut für Wirtschaftsforschung (NIW). Hannover 2013

STATISTISCHES BUNDESAMT: Berufliche Bildung, Fachserie 11 Reihe 3, Wiesbaden 2012 – URL: www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/BildungForschungKultur/BeruflicheBildung/BeruflicheBildung.html (Stand: 20.08.2014)